



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 22. Anno 1690, den 18. Martii.

1690

RECOLLECTIONNEUS DEM PAPERASSO



N^o

22.



Anno 1690. den 18. Martii.

Noch geht weder Franckreich noch Engeland zu Felde; und streiten gleichsam beyde hierinnen umb die *Prasedenz*; Ein jedes wil des andern Dessen *observiren*, und daher wird die *Sach* bis jetzt noch verzogen. Wenn jenes Theil annoch von solcher Macht; oder den Gegenparth in solchem Stande zu finden wuste; wie wol vor diesem geschehen; wird es sonder Zweifel vor längst seinem gewöhnlichen Brauch nach zum Ausbruch sich *resolviren* has

haben; Aber so ist es nun durch Hergeben des Silbers in die Münzen zu solchem Stande kommen/ daß der Puls sein Gangschwächl. gehē durffte. Die beste Hülff so von andern zu gewarthen/ ist die *Sollicit.* dieser Sachen/ oder daher vorgestellte *Hinterhaltung* der *Auxiliär-Völcker/* welches insonderheit das *Merkmal* dieser Zeiten. In

Schweden

sagte man/ daß der *Frankos. Emboy* wieder von dannen; und mit den *Alliirten Ministris* desto nähere *Conferenzen* gehalten würde. Die *Commerci* mit *Volk* durften vor denen mit *Wahren recommendiret* werden; *Sintemahl* jene die gewishesten/ und bey denen hohen *Alliirten* die annehmlichsten; doch wurden daher die *Werbungen* im *Reich* eifrigt wieder fortgesetzt/ den *Abgang* der *Milice* so hiedurch geschehen wurde/ wieder zu ersetzen; zumahl da *ratio status* es dieser *Orten* zu erfordern scheint/ daß allemahl eine gute *Macht* beyfammen gehalten werde. Die *Sammer* war immittest wol versehen/ weil die *Stände* ihre *Quotum* was si auff dem *Landtag* *Versprochen*/ bereits herbey getragen. Als ich von hinnen nach

Copenhagen

abgereisete/ wolten einige *Passagirs*/ so mit in *Compagnie*/ von einigen *Commerci*-*Tractat* etwas schwachen/ *Krafft* wessen etliche *Schiff* nun ihrer *Kaufmannschaft* nach zu *See* gehen/ und ihnen von beyden *Theilen* eine gute *Convoy* mit gegeben werden solte. Ich war nur in diese *Redir* angelanget/ da der *Königl. Hof* von der *Insul A.* mach wieder kom/ und daselbst der *Fastnacht* *Lust* gepfleget hatte. Bey der *Übersahrt* nach

Trabemünder

hatte man dismahl nichts sonderlichs/ als daß die *Rede* ging

ging / ob wäre der Sachsen Sauenburgischen Sache halber
weiter nichts zu besorgen: sondern es möchte dieselbe wol
in statu quo bleiben/ und nachdem die Hochst.

Nieder-Sächsis.

Häuser wieder alle gewaltsame Inbasionen gegen der ge-
nommenen Possession gnugsam gwarantiret, durffte so daß
auch geschehen/ daß alsdenn so wohl nach dem Rhein als
nach Holland die begehrte Macht an Volk abginge/ die
privat Differentien bis etwa zur andern Zeit/ oder wol gar
bis zum General-Frieden-Schluss/ und so hie nicht endlich
zu Regenspurg in der Reichs-Versammlung möchte vorge-
nommen werden. Man stund in guter Hoffnung/ daß
nachdem so wol Sr. Kayserl. M. als denen Herrn Gene-
ral-Staaten damit bey diesen Zeiten gedienet/ selbige zu
einer billigen Vermittelung solcher Sachen incliniren/ und
dieselbe endlich also würden beschlessen helfen/ daß man
sich dieser bisher rühmlich und mit guttem Effect erweise-
nen Beyhülff/ künfftig noch umb so viel mehr zu versichern
würde haben können. In dem Zellischen Hofe ward sonst
an einer herrlichen Equipage/ und vor die Hochfürstl. Be-
dienten an einer kostbaren Liberrey gearbeitet. Noch vor
meiner Abreise nach denen Niederlanden / erhielt ich alhie
auf der Post Schreiben aus

Berlin/

daß daselbst S. Excell. der Herr geheimte Rath Fuchs aus
Berlin wieder angelanget / und nach der Schweiz abge-
hen würden / dieselbiger Orts unter Handen seynde Tra-
ctaten mit den hohen Alliirten des Reichs umb so viel mehr
zur Perfection zu bringen/ weil von denen Bernischen Can-
tonen der Prinz Albert Friedrich zum Obristen ernennet /
und unter dem General Portel ein Regiment zu comman-
diren erhalten/ und zu seiner Zeit Compagnien dahero 300.
Mann gerichtet werden solten. Man discurrirte demnach
in Fortsetzung der Reise/ daß denen Cantonen in der Alli-
anz Hoffnung gemacht worden/ die Festung Hünningen
und die lange Brücke gegen Basel bey dieser Campagne
aus der Frankosen Gewalt wieder zu bringen.

Als ich von Hinnenendlich die Stadt Amsterdam erreicht hatte/ waren daselbst/ nach dem die Differenzien mit dieser Stadt und Sr. Britannischen Majest. auch denen Herrn General Staten gänglich gehoben/ die Herrn Bürgermeister Wiggen und Heinius im Rahmen der Stadt zu verschiedenen mahlen mit dem Grafen von Portland in Conference gewesen/ und in denselben alles debattiret. Die jungst bemeldte Assignation derer 200tausend Guilder war bereits bezahlt/ und hatte die Stadt dabey resolviret alle Kriegs Auflage nach dero Contingent zu bezahlen. Aus

Paris

vermehdeten Schreiben / daß der Dauphinen Unpäßlichkeit annoch continuiret. Aus

Engeland

hatte man/ daß noch sehr darauf gedrungen würde zu dem angegesetzten Parlament allem Glieder von der Englischen Kirchen zu haben; woraus also erscheinet/ daß man noch stets wieder die Presbyterianer daselbst arbeite/ und ihre Freyheiten nach und nach zu beschneiden trachte. Ob demnach das Parlament sehr viel Tage sitzen/ und die Dessenigen zu vollstrecken/ nicht ehest wieder dissolviret werden möchte? wie allche Muthmasseten/ stunde dahin. In Summa die Progressen in Irreland weren auch bey denen Englischen und Schottischen Difficultäten ein großes Moment geben. Aus

Brüssel

hatte man hieselbst Briefe/ daß die Frankosen mit einer starken Parthey unter dem Castel von Namur einige Ortzher aus zu plündern ihnen vorgekommen/ waren aber daselbst mit einem starken Detachement von Spanischen Völkern in eine furieuse Action gerathen/ da sie denn den Fürhern gezogen/ und das abgeführte Vieh und Mobilien mehrentheils ihnen wieder abgenommen worden. Auch hatte man in dem

Haag/

daß daselbst 600 Wagens und eine Conboy von 20 Esqua-

quadrons zu Pferd/ vier Regimenter zu Fuß und viel Artillerie die Sambre passiret; dahero man solchen feindlichen Trouppen die Passage zu beschneiden/ also bald 12000. entbothen sich an die Frontir-Plätze zu legen. Der Prinz von Waldeck hatte sich nun vielfältig mit seiner Unpäßlichkeit entschuldiget/ dahero die Herrn Staaten wol möchten genöthiget werden/ einem andern solch Commando auf zu tragen. Indessen war man äusserst bemühet eine grosse Macht Volcks zusammen zu bringen. Die Schwedischen erwartete man in 12 Schiffen/ der Lüneburgische Minister versicherte/ daß ihre Trouppen bereits marchfertig/ die Hessen-Casselsche wurden ehesten Wochen erwartet. So hat man auch alhie Versicherung aus denen Spanischen Nieder-Landen/ daß derer Allirten Trouppen sich häufig umb Dinant und Philippeville versamleten/ umb die Zufuhr dem Feinde nach solchen Festungen zu verwehren/ und zu verhindern/ daß selbige Garnisonen in dem Lüttichschen ihre Brenneren nicht bewerkstelligen könnten. Man hatte alhie eine Rede/ ob hätte der König Jacob Sr. Majest. von Frankreich wissen lassen/ wie sie wol resolviret/ mit einigen tausend nach Schottland zu gehen/ hätte daher den Succurs dahin zu destiniren/ weil sie gesichert/ daselbst eine solche Mänge zu finden/ die dem König Wilhelm wol wieder zurück treiben würden. Den Herzog von Berwyk wolte der König Jacob in Irland lassen/ sientemahl derselbe bey Abhaltung der Engl. Trouppen capable gnugsam wieder die Schombergische Armee zu besichen. Als ich nun von

Rhein

wieder fortsetzte/ hatten daselbst Ihr. Chursl. Durchl. zu Brandenburg Patenta ertheilet/ noch eiligst ein neu Regiment zu richten/ und die übrigen Compagnien zu recruytiren. Zwischen

Mont-Royal

und Trier hatten die Frankosen zwent Schancken aufwerffen lassen/ ersten Orts waren noch einige tausend Mann abgeschickt/ welche die Fortificationes daselbst zu besserer perfection solten bringen helfen. Mit was Eifer dieselbe

Arbeit fortgesetzt wurde/ war nicht zu beschreiben. Die Schiffrant hatten einige zeitler anders nichts als Zufuhr an Steinen thun müssen. Von Lysa bis an Mont-Royal wurden alle an den Ufern zum Eisbruch liegende grosse Steine eingeladen/ und auf Ruckbech zugeführt/ selbige alda in der Mosel zu versenden/ umb alle Passage daselbst zu verhindern. Die Arbeit an denen Fachinen ward mit aller Macht fortgetrieben/ die so die Zufuhr thaten/ müssen sich und ihre Pferd selbst mit Futter versehen. Andern seits hatten die Frankosen das Closter

Bruc/sal

denen Capuciniern zugehörig/ nebst denen dabey auferbauten Häusern in Grund abgebrand/ und sich darauf wieder nach Philipsburg begeben. Man hörte alhie in der Pfalz eine sichere Rede/ das die Frankosen in die 12000 starck sich versamleten/ und abermahl die Residenz Heydelberg zu attaquieren gedachten; Dahero dann an solcher Fortification Tag für Tag mit unsäglichem Fleiß gearbeitet wurde. Die Seit an dem Neckar/ war der massen verpallisadiret/ das der Feind auf solchen Fall seine Arbeit daran finden durffte. Ich setzte meine Reise von hinnen fort nach

Wien/

daselbst wendete man allen möglichsten Fleiß an den Ungrischen Kriegs Escaa. aufs beste einzurichten; Sientemahl die Turcken nach der glücklichen Action der Lartern nunmehr solchen Muth gefasset/ das sie offensive ihre Waffen daselbst zu führen gedächten. Unter den Rakken führte das Commando der Obrist Antonl.

Brefse die mit der Niederländischen Post ankamen brachten insonderheit aus

Paris/

das man vom 13 aus Brest Nachricht erhalten/ wie die Embarquierung derer Völcker bereits geschehen. Mons. Lanzun und la Hoquette wären bereits an Bort/ und mit ihm 4 bis 500 Edele von den besten Familien aus Bretagne an Bort gangen. Man hatte Muthmassung/ das die Flotte fort andern Tags wurde zu See gel gangen seyn. Der Ritter Nesmont wurde die Avantgarde: der Ritter Flaecour die Arrier Suard commandiren. Der Graf de Aber.

gne solte unter dem Dauphin die Reuterey commandiren: und Catinat in seinem Lager von 10000 Fußknechten/ und 6000 Reutern in Italien Telle, Feuquiers, Vivaris und Larré zu Feld Marschalln haben. Man redete/ daß die Dauphinia Krankheit sich vergrößerte. Es waren wiederum 3 Millionen neu Geld gemünket/ und aus Noisire Dame 400 Mars Silber in die Münz gebracht/ dieweil man vermeinte/ daß solch Geislich Geld/ insonderheit gesegnet/ und zu gegenwertigen Affairen ein ziemliches contribuiren würde.

Zu der Abreise des Dauphins/ wurde alle mögliche Anstalt gemacht/ und solte solche den 8ten des zukünftigen Monats ihren Fortgang nehmen. Der König hatte wegen des Befeh so die Officirer nit in den Feldzug nehmen solten/ geordiniret/ daß solches alles solte von Blech seyn/ damit der Feind durch solchen Raub nicht bereichert werden möchte; wannhero an solchen Blechern Bechern und Kannen/ so Tags als Nachts überall gearbeitet wurde. Das Blech derohalben wurde dieser Orten sehr rar/ und dessen Preiß also ziemlich erstiegrt.

Vom Kriege wolte nun auch solcher Brauch in denen Kirchen aufgebracht werden/ dieweil das Silbergeschier meist nach der Münz geschickt werden müssen. Das Rendevous derer Capitainschaften von der Artellerie/ so nach Italien destiniert/ war zu Lion auf den 10 April bestimmet. Aus dem Arsenal waren verschiedene Ammunition von Bomben und Carcassen abgehohlet/ so nach Deutschland geführt werden solten.

Der General Commissarius der Hertz du Villes/ hätte nöthige Ordre in alle Provincken ergehen lassen/ so viel Pferd als möglich aufzufassen.

An der Königin von Spanien glücklichen Überkunft ward auch dieser Orten nicht gezweifelt. Die weil verschiedene Capers derselben Convoy bey der Insul Wicht bemercket/ da sie von St. Helena absegelt. Der Ritter Fourbin/ welcher vor 3 Wonden auf der Caap aufgangen/ wurde vor verlohren geschickt/ weil man in aller solcher Zeit nicht die geringste Nachricht von Ihm erhalten.

Diets weil man die Englischen sehr stark in der See so wären man ihrenthalben noch sehr unsicher. Der Pabst hätte in einer besondern audienz gegen dem Herkog von Chaunes eine grosse Neigung erwiesen. Man hätte auf alle Bittühmer von der Päpstlichen Bullen Copeyen geschickt/ solbige gegen des künfftige Pfingst-Fest zu publiciren. Man sagte im übrigen noch beständig/ daß der Dauphin an dem Rhein ein Lager von 60000. Mann commandiren solte/ und außser demselben solte noch einander fließend Lager von 12000 Mann zur Seiten agiren. Des Monstr. de Catinat Lager in Italien solte in 20. Battallions und 40. Esquadrons bestehen. Der Monstr. de St. Routh würde von Guinne erwartet/ das Lager in Deutschland zu commandiren. Alle Officierer hätten Ordre ihre Pferde oder sich mit Pferden von langen Schwänzen zu versehen.

Aus Rom hatte man/ daß der Pabst wieder einen Uberschall bekommen/ doch hatte es sich wirklich mit ihm gebesfert/ so daß er wieder in der Päpstl. Capel erschienen/ hatte hienechst den Grafen Montebuchi zu Commandirung derer Troupen/ so nach der Levante gehen solten/ beordert. Aus Engeland

versicherten Briefe von Chester/ daß in der Action bey Caban in Irreland 395. blieben/ worunter 72. Irländische Officierer. Bey Charlemont war auch ein Gefecht zwischen denen Schombergischen und Irländern vorgangen/ worinnen aber die Irren den Kürkeru gezogen.

Nieder-Elbe/

Unter Cronenburg liegen nebst 3 Dänische Conboye: Schiffe bereits 40 von unsern Commerz-Schiffen/ so auf die Schwedische Conboye und ihren Schiffen warten/ und in kurzen abseeln sollen. Auch hatte man Nachricht/ daß auß Winsen/ Haarbürg/ und anderen Fürstl. Gharnisonen/ die nach Holland destinierte Troupen völligst auß- und abmarschiret/ und im Aufbruch nach Holland zu geh.

Diese Relation sind zu finden bey Nicolaß Spiering/ Buchdruckern an der neuen Michaells Kirch/ wie auch in seinem Laden neben der Börse über/ in Hamburg.